

# Freundschaftliche Verbindungen ohne Grenzen



[ Evry | Frankreich ]

[ Heidenau | Deutschland ]

[ Genk | Belgien ]

[ Redcar & Cleveland | Großbritannien ]

[ Mushtisht | Kosovo ]

[ Nantong | China ]

[ Korfu | Griechenland ]

Troisdorf hat fünf Partnerstädte und zwei Patenstädte

## Mit den Bürgern gemeinsam für Europa



„Gemeinsam für Europa“, ist das Motto für die Städtepartnerschaften der Stadt Troisdorf. Gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen und gemeinsame Aktivitäten sind die Grundlagen einer Jumelage. In der Preamble der entsprechenden Richtlinien der Stadt Troisdorf heißt es dazu:

„Die Städtepartnerschaften der Stadt Troisdorf dienen der internationalen Völkerverständigung im Sinne der europäischen Idee und der Friedensbewahrung. Ziel der Städtepartnerschaften ist es, Aktivitäten von Schulen, Jugendgruppen, Auszubildenden und Vereinen aus dem Stadtgebiet Troisdorf zu unterstützen. Insbesondere ist der kontinuierliche Austausch von Jugendlichen in der Ausbildung zum Kennenlernen kultureller, sprachlicher, schulischer und weltanschaulicher Eigenheiten der Partnerstädte zu fördern und der Aufbau von Kontakten zu erleichtern.“

Schon 1972 wurde die französische Stadt Evry (bei Paris) Troisdorfs erste Partnerstadt. Städtepartnerschaften mit Genk in Belgien, Redcar & Cleveland in Großbritannien (die Stadt hieß damals noch Langbaourgh) und Heidenau in Sachsen (bei Dresden) folgten im Jahr 1990. Sechs Jahre später wurde der Partnerschaftsvertrag mit Kerkyra, Hauptstadt der griechischen Insel Korfu, unterzeichnet.

Neben den fünf Städtepartnerschaften hat Troisdorf 1997 eine Kooperationsvereinbarung mit der chinesischen Stadt Nantong (bei Shanghai) geschlossen. Nach dem Krieg im Kosovo übernahm Troisdorf im Jahr 2001 zudem die Patenschaft für die Gemeinde Mushtisht (bei Pristina).

Die Broschüre informiert Sie über die Partnerstädte und den Städtepartnerschaftsverein Troisdorf e.V., der die Organisation der Austauschprogramme übernommen hat. Mit großem Engagement setzen sich die Vereinsmitglieder für lebendige Kontakte zu den Bürgerinnen und Bürgern in den Partnerstädten ein. Zahlreiche Freundschaften sind auf diese Weise über Grenzen hinweg entstanden. Indessen kümmern sich die Troisdorfer Schulen rege um den Austausch von Kindern und Jugendlichen, die sich als Europäerinnen und Europäer kennenlernen.



Ihre Stadt Troisdorf

Manfred Uedelhoven  
Bürgermeister

Evry | Frankreich

Städtepartnerschaft:  
**Direkt an der Seine und nahe Paris** ..... \_3

Heidenau | Deutschland

Städtepartnerschaft:  
**Wo August der Starke gerne feierte** ..... \_4

Genk | Belgien

Städtepartnerschaft:  
**Grün statt grau – Genk im neuen Kleid** ..... \_5

Redcar & Cleveland | Großbritannien

Städtepartnerschaft:  
**Meer and more – Redcar & Cleveland** ..... \_6

Korfu | Griechenland

Städtepartnerschaft:  
**Korfu, die glückliche Insel** ..... \_7

Kooperative Partnerschaft:

Nantong | China  
**Tradition und Moderne am Yangtze-Fluss** ..... \_8

Mushtisht | Kosovo

Patenschaftsstadt:  
**Zeichen der Hoffnung im Kosovo** ..... \_9

Städtepartnerschaft

## Direkt an der Seine und nahe Paris



Vor 30 Jahren, also kurz nach der kommunalen Neuordnung und der Bildung der neuen Stadt Troisdorf in ihren heutigen Grenzen, fanden sie sich: Im Oktober 1972 wurde in Troisdorf die Urkunde zur Städtepartnerschaft zwischen Troisdorf und der französischen Kommune Evry unterzeichnet. Die beiden Städte verpflichteten sich feierlich, gemeinsam den langen Weg zur europäischen Einheit zu beschreiten.

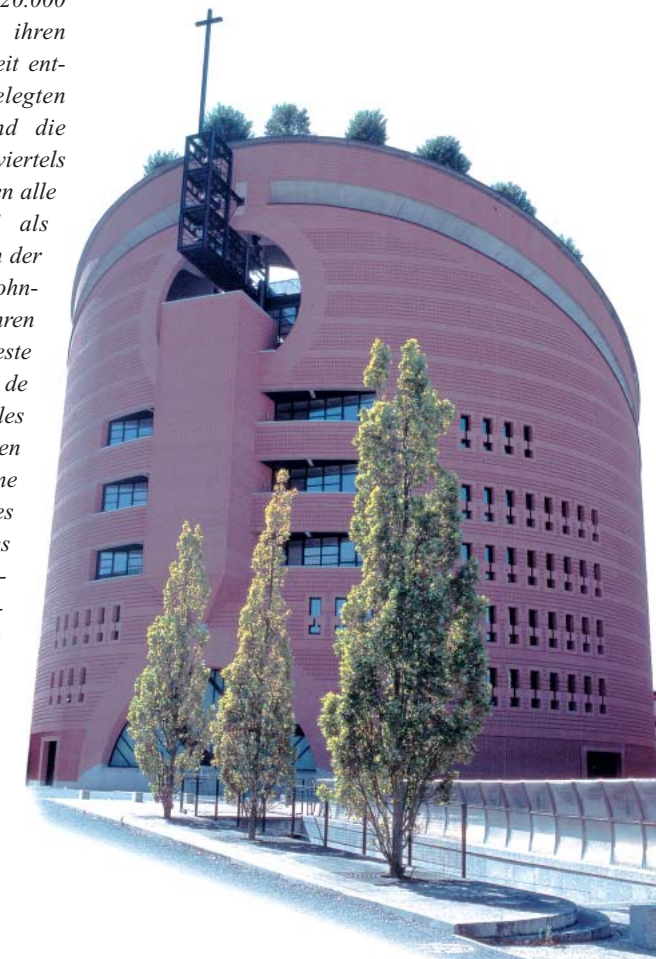
Die Stadt Evry war ebenfalls neu gegründet worden. Sie entstand aus den Ortschaften Evry, Bondoufle, Courcouronnes und Lisses sowie einem völlig neu errichteten Zentrum. Evry hat heute mehr als 80.000 Einwohner. 1972, zu Beginn der Städtepartnerschaft mit Troisdorf, wurde das Stadtzentrum in Evry noch gebaut. „Le projet de la ville nouvelle d’Evry“, hieß die Aufgabe, die Wohnraum und Arbeitsplätze schaffen sollte. Die beiden Städte Troisdorf und Evry entschieden sich damals auch füreinander, weil beide – jung und aufstrebend – in nächster Nähe zur jeweiligen Hauptstadt lagen. Die Nähe zu Paris war der Grund für die Entscheidung der französischen Regierung Mitte der 60er Jahre, Evry und die gesamte Region rund um die Hauptstadt auszubauen. Man benötigte Wohnraum und Dienstleistungszentren für die Menschen, die in Paris arbeiteten bzw. in den folgenden Jahren arbeiten würden. Fünf neue Städte wurden kurzerhand auf dem Reißbrett entworfen: neben Evry die Kommunen Cergy, Marne-la-Vallée, Melun-Sénart und St-Quentin-en-Yvelines. Evry wurde zur Hauptstadt des Departements l’Essonne gemacht. Die alten Stadtteile Evrys sind geschickt durch neue Wohnareale miteinander verbunden worden. Mehr als 230 ha Grünfläche lockern die Architektur auf. Die Präfektur des Departements l’Essonne, erbaut 1971, bildet eine der zentralen Bauten, die die technokratische Entstehung des neuen Evry unterstreichen.

Bauliche Merkmale der neuen City sind das „Chambre de Commerce et d’Industrie de l’Essonne“, das Rathaus und die neue Kathedrale „Cathédrale de l’Essonne“.

### Besonderheiten der Stadt

Auch die Universität von Evry mit 20.000 Studentinnen und Studenten hat ihren Standort in der City. Nicht sehr weit entfernt: Die 1972 großzügig angelegten „Champs-Élysées“ von Evry und die eigenwillige Architektur des Wohnviertels „Les Pyramides“, das seinem Namen alle Ehre macht. Dahinter entstand als erster der vier großzügigen Parks in der Stadt „Les Loges“. Vorbei am Wohnviertel „Le Canal“, in den 80er Jahren fertiggestellt, erreicht man das älteste Industriegebiet von Evry, „Le Bois de l’Epine“. An der Straße nach Versailles liegt der Wald von „St. Eutrope“, den die Bürger stolz „le bois de Boulogne de la région d’Evry“ nennen. Eines der jüngsten Wohnviertel ist „Les Aunettes“ (1986) in Richtung Innenstadt, unmittelbar neben dem größten Unternehmen in Evry: der Société Nationale d’Etudes et de Construction des Moteurs d’Avions (SNECMA). High-Tech, Satellitentechnik und Gentechnologie prägen die Unternehmenslandschaft in der Partnerstadt.

Parkähnlich ist schließlich das Ufergelände der gemächlich dahinfließenden Seine mit ausgedehnten, idyllischen Spazierwegen. Zusammen mit den Schlossanlagen rund um Evry ist es Naherholung pur für den gestressten Stadtmenschen.



Moderne Wohnungen in Evrys Innenstadt



Paddeln und rudern auf der Seine

↑ Cathédrale de l’Essonne auf dem Platz der Menschenrechte. Sie wurde 1996 eingeweiht und war europaweit die einzige Kathedrale, die im 20. Jahrhundert privat finanziert und neu gebaut wurde.

Städtepartnerschaft

## Wo August der Starke gerne feierte



HEIDENAU

Seit 1990 hat Troisdorf eine Partnerstadt in den neuen Bundesländern: die Gemeinde Heidenau südöstlich der Landeshauptstadt Dresden. Doch wieviele Troisdorfer kennen die sächsische Stadt? Eine Reise ist Heidenau allemal wert – liegt der Ort doch in nächster Nähe zur Sächsischen Schweiz, dem Elbtal und Schloss Pillnitz.

Die Städtepartnerschaft begann mit einer beispielhaften Unterstützungsaktion: Mitarbeiter der Stadtverwaltung Troisdorf halfen nach der Wende tatkräftig beim Neuaufbau der Verwaltung in Heidenau und bei der Bewältigung der Umstrukturierungen im industriellen und gewerblichen Bereich mit.

„Wir sind unseren Kollegen und den Bürgern aus der Partnerstadt für diese Hilfe auch heute noch dankbar“, blickt Heidenaus Bürgermeister Michael Jacobs zurück. Er hatte das Stadtfest in Heidenau im Jahr 2000 mit einer Jubiläumsfeier für die enge Städtepartnerschaft verknüpft und freute sich, dazu Troisdorfs Bürgermeister Manfred Uedelhoven begrüßen zu dürfen. Seit 1990 hat sich ein lebendiger Austausch entwickelt, der nicht nur Politik und Verwaltung betrifft, sondern auch zahlreiche Sport- und Kulturvereine.



Schloss und Park Pillnitz

### Industriestadt mit Tradition

Wie die Stadt Troisdorf, entstand auch die Partnerstadt Heidenau aus mehreren Ortschaften: Heidenau, Mügeln, Gommern und Großsedlitz verschmolzen zu einer Gemeinde. Im Jahr 1924 erhielt Heidenau das Stadtrecht. Später kamen die Orte Kleinsedlitz und Wölkau hinzu. Wie in Troisdorf, gibt es auch in Heidenau weder einen alten Stadtkern noch einen zentralen Marktplatz. Die schnell wachsende Industrie führte zum Zuzug vieler Arbeitskräfte und zu einer raschen Ausbreitung der Siedlungen.

Das Stadtbild der 18.000 Einwohner zählenden Ortschaft belegt die rasante industrielle Entwicklung um die Jahrhundertwende. Heidenau war seitdem – neben Dresden und Pirna – einer der größten Industrie- und Gewerbestandorte des oberen Elbtals. Nach der Wende hatte die Stadt zwar mit dem Verlust zahlloser Arbeitsplätze zu kämpfen, blieb aber ein attraktiver Gewerbestandort.

Heidenau und seine Umgebung haben touristisch viel zu bieten. Dazu trägt nicht nur die unmittelbare Nähe zum „Elbflorenz“ Dresden bei, sondern auch das reizvolle Elbsandsteingebirge der Sächsischen Schweiz und Schloss Pillnitz. Zu diesem Renaissanceschloss gehört ein weitläufiger Park, den der Kurfürst von Sachsen, Friedrich August I., genannt August der Starke, anlegen ließ. Berühmt ist eine 250 Jahre alte Kamelie, die im 1992 errichteten Kamelienhaus im Schlosspark wächst und gedeiht.

Ein Muss für jeden Besucher ist die beeindruckende barocke Gartenanlage im Heidenauer Ortsteil Großsedlitz. Für prunkvolle Feste und Repräsentation seines Hofes übernahm August der Starke im Jahre 1723 das Gelände und ließ es prächtig ausbauen. Hier sind nicht nur wertvolle Skulpturen, Wasserspiele und barocke Gartenkunst zu bewundern, sondern auch der imposante „Festsaal im Grünen“, der in der warmen Jahreszeit mit Orangenbäumchen aus der Toskana geschmückt ist.

### Einmaliges Burgenpanorama

Beliebte Ausflugsziele sind zudem die Burgen und Gärten rund um Heidenau wie Burg Stolpen, Schloss Weesenstein oder die früher unbezwingbare Festung Königstein, die heutzutage von Touristen erobert wird. Sie bietet einen einmaligen Blick auf die markante Felsenlandschaft und das Elbtal.



Miss Heidenau (rechts) und ihre Stellvertreterin präsentieren sich und ihre Stadt in historischen Kostümen.

Städtepartnerschaft

## Grün statt grau – Genk in neuem Kleid



GENK

Genk liegt in Flandern, genauer in der Provinz Limburg. Mit Troisdorf hat es einige Ähnlichkeiten: Zwar liegt seine Einwohnerzahl mit 65.000 um etwa 10.000 unter der Troisdorfs; das jugendliche Alter wie auch die Tatsache, dass eher Industrie und Gewerbe als historische Sehenswürdigkeiten die zwei Städte prägen, schaffen dagegen Gemeinsamkeiten.

Die enge Bindung verdanken die Partner einem in beiden Städten beliebten Fortbewegungsmittel: dem Fahrrad. Seit September 1970 ist Genk die Patenstadt der „Cyclisten“, einer im Troisdorfer Camp Spich langjährig stationierten Einheit der belgischen Streitkräfte. Schon 1972 fand ein erster Wettkampf zwischen Athleten aus Troisdorf, Genk sowie aus den Reihen der Cyclisten statt. Im April 1990 wurde dann anlässlich der „Jaarbeurs“ – einer Verbrauchermesse in Genk – die Partnerschaftsurkunde feierlich unterzeichnet.

Genks erste „Einwohner“ waren Kelten, und bis Anfang des 20. Jahrhunderts glich die „Stadt“ eher einem malerischen Dörfchen. Kohlefunde sorgten dann für ein Ende der Beschaulichkeit: Genk expandierte rasant zu einer Industriestadt mit zahlreichen Bergwerken. Wenngleich diese inzwischen stillgelegt sind, ist Genk weiterhin ein pulsierender Gewerbestandort. Drei riesige Shopping-Center prägen die City. Deren Umgebung lockt dagegen mit großflächigen Grünzonen und Parks.



Vormingscentrum

### Vielfältige Erlebnislandschaft

Eine der Hauptattraktionen ist das Freilichtmuseum Bokrijk. Für Wander- und Naturfreunde bietet das Naturschutzgebiet „de Maten“ Dünen, Moorseen und Teiche. Ehemalige Industriestandorte und die im Stil englischer Gartenstädte angelegten Arbeitersiedlungen sind im Rahmen einer organisierten Route für Fahrrad und Auto wortwörtlich zu „erfahren“. Den Beinamen „Blumenstadt“ trägt Genk also nicht unverdient. Anziehungspunkte sind außerdem der Zoo, Museen, Sportzentren sowie ein Planetarium.

Auch beim Feiern sind Troisdorfer und Genker einander ebenbürtig: Hier wie dort ist der kunterbunte Karneval einer der Höhepunkte des Jahres. Sogar musikalisch schlagen die Herzen im gleichen Takt: Wichtige Impulse für das hiesige Stadtfest „Swinging Troisdorf“ gab das jeweils im Juni stattfindende dreitägige Musikfest „Swingin’ Genk“.



Swingin’ Genk macht die Nacht zum Tag



Farbenfroher Karneval



Der Blick auf die Sterne: das Planetarium

Städtepartnerschaft

# Meer and more – Redcar & Cleveland



REDCAR



← Strandidylle im Ortsteil Saltburn. Hier gibt es sogar ein Schmuggler-Museum, das Einblicke in die dunkle Vergangenheit der Region bietet.

Die britische Stadt Langbaugh-on-Tees ist die dritte im Bunde jener Gemeinden, mit denen Troisdorf 1990 eine Städtepartnerschaft einging. Eine Stadt, die wie Troisdorf von der Industrie lebt. Und eine Stadt, die mehr als einen Hauch von Seefahrerromantik zu bieten hat.

Die Stadt mit dem ehemals schwierigen Namen Langbaugh (sprich Längbaaf) wurde im April 1996, im Zuge einer kommunalen Neuordnung, in ihren Verwaltungsstrukturen verändert und kurzerhand in Redcar & Cleveland umgetauft. Charakteristisch für die Troisdorfer Partnerstadt bleiben Meer, Natur und Industrie.

Mittlerweile gibt es sogar einen Troisdorf-Way im Industriegebiet von Redcar und in Spich gleich zwei Straßen, die auf die Partnerstadt aufmerksam machen – die Langbaugh-Straße und die Redcar-Straße. Redcar liegt am Fluss Tees und zugleich an der Ostküste Englands, südlich von Newcastle. Steile Klippen, Meer und das North York-Moor: Die Landschaft hat viele touristische Attraktionen zu bieten.

Die Kommune besteht – Troisdorf sehr ähnlich – aus mehreren Ortschaften und hat insgesamt ca. 150.000 Einwohner. Die Orte Redcar, Eston, Normanby, Ormesby, Guisborough, Marske, Saltburn und einige mehr gehören dazu. Motto: United we endeavour – zu deutsch: Gemeinsam packen wir's!

## Strände, Klippen und British Steel

Es ist eine Stadt der Gegensätze: Ländliche Idylle, Schafsherden, viktorianische Strand- und Badeanlagen auf beeindruckenden Klippen und die rauhe Nordsee prägen sie ebenso wie die Hochöfen der Stahlindustrie, ein großer Container-Hafen, die Anlagen chemischer Werke, Weltunternehmen wie ICI und British Steel.

Die Stadt verfügt über eine bestens ausgebaute Infrastruktur, zu der der Teesside International Airport gehört. Das Stadtparlament nahm übrigens für den Ausbau der weitläufigen Fußgängerzone in Redcar die Troisdorfer City als Vorbild.

Die See lockt vor allem Surfer und Kanufahrer, die in der Bucht von Saltburn und an den dortigen Stränden beste Voraussetzungen für ihren Sport finden. Redcar selbst besitzt einen langgezogenen Strand, an dem von Fischerbooten aus täglich fangfrischer Fisch verkauft wird.

Historisch interessierte Besucher Redcars entdecken eine Menge Sehenswürdigkeiten: zum Beispiel ein Museum in Captain Cooks Geburtshaus (James Cook wurde 1728 dort geboren), die Ruine einer Abteikirche in Guisborough, ein Bergbaumuseum oder das Regional- und Heimatmuseum im imposanten ehemaligen Herrensitze Kirkleatham Old Hall. Durchaus passend für einen traditionsreichen Küstenort, verfügt Redcar über das Zetland Rettungsboot-Museum, in dem das älteste Rettungsboot der Welt, die „Zetland“, zu sehen ist.

In der Ortschaft Saltburn erwartet den Besucher unter dem Motto „Step back into Saltburn's dark past“ ein Wachsfigurenkabinett der besonderen Art und unmittelbar daneben die gemütliche Schmuggler-Pinte „Ship Inn“.



Pittoresk: Abteirueine in Guisborough



Kirkleatham Old Hall – heute ein Museum



Very british – Redcars Innenstadt

Städtepartnerschaft

# Korfu, die glückliche Insel



KORFU

Seit dem Frühjahr 1996 besteht die Städtepartnerschaft mit der Insel Korfu, die von den Griechen Kerkyra genannt wird. Damit ist sie Troisdorfs jüngste und sonnigste Partnerstadt.

Korfu ist mit 592 km<sup>2</sup> und 102.000 Einwohnern die zweitgrößte und bevölkerungsreichste der Ionischen Inseln. Sie liegt westlich des griechischen Festlands und reicht bis auf 2 km an Albanien heran.

Heute prägt der Tourismus die grüne Insel. Das breite Angebot von Erholung, Freizeit, Sport und Nachtleben lockt Alt und Jung. Die Hauptstadt Kerkyra mit ihren 40.000 Einwohnern vereint modernes urbanes

Die außergewöhnliche Städtepartnerschaft zwischen Korfu und Troisdorf wurde im Mai 1996 eingegangen. Seitdem herrscht ein reger Austausch zwischen den beiden Städtepartnern und jede Gelegenheit zum gegenseitigen Besuch wird wahrgenommen. Organisiert werden die Reisen auf die grüne, sonnenverwöhnte Insel von der Stadt und dem Städtepartnerschaftsverein Troisdorf. Historisch wird Korfu als Homers „glückliche Insel der Phäaken“



Stadtteil italienische, britische und französische Architekturelemente mit griechischem Baustil.

Bei einem Stadtbummel durch das Gewirr der engen Straßen und Gassen tut sich das ganze Panorama europäischer Stilrichtungen auf: große Paradeplätze wie die Esplanade, herrschaftliche Häuser, die an Paris erinnern, Prachtbauten im englischen Stil, Arkaden und Spitzbögen, Monumente aus venezianischer Zeit, byzantinische Kirchen und vieles mehr.



← Blick aufs Meer und auf einige der anderen Ionischen Inseln.

Leben mit einer langen Tradition unterschiedlichster kultureller Einflüsse. Kaum jemand weiß, dass hier D. H. Lawrence residierte, Prinz Philipp, der Gemahl der britischen Königin, geboren wurde und dass auf der Esplanade der britische Nationalsport Cricket gespielt wird.



Griechisch-Orthodoxe Messe

betrachtet, die letzte Station des Odysseus vor seiner Heimkehr nach Ithaka. Uralte Olivenhaine und eine üppige Vegetation prägen das Landschaftsbild. Traditionelle Architektur mit unterschiedlichsten kulturellen Einflüssen ist reichhaltig vorhanden, denn die Insel blieb vom schweren Erdbeben verschont, das die südlichen Ionischen Inseln 1953 verwüstete.

## Hauptstadt mit ereignisreicher Vergangenheit

Die Inselhauptstadt liegt auf einer Landzunge, die ins Meer hineinragt. Eindrucksvoll ist die venezianische Festung aus dem 16. Jahrhundert, die vom Festland durch die Contra Fossa, den Burggraben, getrennt wird. Kerkyra vereint in ihrem alten

Die Geschichte der Ionischen Inseln verlief anders, als die des übrigen Griechenlands. Während die östlichen Inselgruppen unter osmanisch-türkischer Herrschaft standen, regierten hier von 1386 bis 1797 die Venezianer. Damals bildeten die Ionischen Inseln den letzten christlich gebliebenen Fluchtpunkt griechischer Maler und Dichter. Gleichzeitig verschmolz das byzantinische Erbe mit den Einflüssen der italienischen Renaissance.

Als Napoleon die Venezianer vertrieb, begannen 18 Jahre wechselnder Einflussnahme durch Franzosen, Russen und Briten. Ab 1815 bestimmte dann England das Schicksal der Inseln, bis sie sich 1864 dem bereits befreiten Griechenland anschließen durften.

Kooperative Partnerschaft

# Tradition und Moderne am Yangtze-Fluss



← Skyline der chinesischen Millionen-Metropole Nantong.

wichtiger Wirtschaftszweig – das milde Klima und der fruchtbare Boden sorgen für gute Ernten. Korn, Sesam, verschiedene Gemüse- und Obstsorten sowie Blumen werden weltweit exportiert. Gleiches gilt für die Viehzucht von Schweinen und Ziegen. Als Küstenstadt spielt natürlich die Fischerei traditionell eine entscheidende Rolle und zu guter Letzt darf nicht über die Bedeutung des Hafens – übrigens einer der größten in der Volksrepublik – hinweggesehen werden.

### Eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten

Seit Mitte der 80er Jahre blüht auch der Tourismus in Nantong auf und zu sehen gibt es viel in einer Stadt, die auf eine über 1.000-jährige Geschichte zurückblicken kann. Den Besucher erwartet eine Metropole, in der sich nicht zuletzt in der Architektur die fließende Einheit von Tradition und Moderne widerspiegelt. So findet man hier Seite an Seite typische Bauwerke aus vergangenen Epochen und Bauten der jüngsten Zeit. In der Stadt gibt es mehrere interessante Museen sowie Galerien zu besichtigen und Grünanlagen wie der Zou Taofen Memorial Park laden zum Träumen ein. Überhaupt bietet die Region um Nantong gerade Naturfreunden ein einzigartiges Panorama. Darüber hinaus befindet sich eines von acht Zentren buddhistischer Lehre auf dem nahegelegenen Berg Langshan – die dortige komplexe Klosteranlage ist seit Jahrhunderten ein Ort der Ruhe und Meditation mit außergewöhnlichem Flair.



Troisdorfer Delegation vor dem Hanshon-Tempel bei Suzhon

In Nantong und seinen Vororten leben ca. 7,8 Millionen Menschen auf einer Fläche von 8.000 Quadratkilometern. Die Stadt liegt am Yangtze-Fluss in der Nähe der Mündung ins Gelbe Meer (direkt gegenüber von Shanghai) und gehört zur ostchinesischen Provinz Jiangsu. In einer der prosperierendsten Regionen Chinas gelegen, verzeichnete sie in den letzten zehn Jahren ein Wirtschaftswachstum, das den hohen Landesdurchschnitt noch deutlich übertraf.

### Zeit der Öffnung

Nantong ist eine der 14 chinesischen Hafenstädte, die 1984 für den Welthandel geöffnet wurden. Mit dieser Öffnung begann nicht nur die Zeit ihres wirtschaftlichen Aufschwungs, sondern auch die Kontaktaufnahme zu mehreren anderen Städten aus Ländern Europas, Asiens und Amerikas. Sicherlich auch ein Grund, warum sich bis heute Unternehmen aus

über 60 Ländern dort niedergelassen haben und das Interesse ausländischer Investoren immer noch ungebrochen ist.

Insgesamt produzieren in Nantong mehr als 6.000 Unternehmen vor allem in den Bereichen Textilverarbeitung, Maschinenbau, Chemie, Pharmazie und Elektronik. Doch auch die Landwirtschaft ist ein



Patenschaftsstadt

# Zeichen der Hoffnung im Kosovo



MUSHTISHT

Was zunächst als Patenschaft für schnelle Aufbauhilfe begann und als ein Zeichen des Friedens in schwierigen Zeiten wohl verstanden wurde, verspricht ein gegenseitiger Austausch und damit eine anregende Bereicherung für beide Seiten zu werden.



Ein Gastkommentar von Dr. Rupert Neudeck in der inTro vom August 2000 gab den Anstoß: Eine provokative Bemerkung Neudecks reizte Bürgermeister Manfred Uedelhoven zum Widerspruch. Es ging um Hilfe unserer Stadt für eine Kommune im Kosovo.

Der Bürgermeister sprach mit dem Troisdorfer Gründer des weltweit agierenden Hilfskomitees Cap Anamur, Neudeck organisierte eine Reise in das ehemalige Kriegsgebiet und schnell waren die ersten Kontakte zwischen Troisdorf und der Bezirkskommune Mushtisht im Kosovo hergestellt.

Nach dem dortigen Krieg 1999 begründete Troisdorf damit als erste deutsche Kommune eine Städtepatenschaft mit einer Kommune im Kosovo. Mushtisht liegt in der Nähe von Prizren und hat ca. 6.000 Einwohner.

Während seines Aufenthaltes sammelte Manfred Uedelhoven viele bewegende Eindrücke und führte zahlreiche Gespräche, selbstverständlich auch mit Shaqir Mala, dem Bürgermeister von Mushtisht. Nicht nur die überschwängliche Gastfreundschaft beeindruckte ihn. Rasch stellte er fest, dass es den Kosovaren um Anerkennung als Mitglieder der europäischen Völkergemeinschaft geht, um Hilfe beim Aufbau demokratischer Strukturen und um konkrete Unterstützung beim Wiederaufbau.

Die Stadt wurde während des Krieges 1999 zum großen Teil zerstört und die Bewohner mussten in Ruinen leben. Das Hilfskomitee Cap Anamur startete in der entsprechenden Region frühzeitig ein Programm zur Wiederherstellung der Hausdächer; „damit die Menschen erst einmal ein Dach über dem Kopf haben“, so Neudeck. Insgesamt hat das Hilfskomitee in den Jahren 1998

bis 2000 rund 23 Mio. Euro an Spendengeldern in Hilfsprojekte im Kosovo investiert. Baumaterial wurde geliefert und die betroffenen Bewohner begannen sofort mit dem Wiederaufbau ihrer Häuser.

Neudeck: „Die Menschen in der Region Mushtisht haben einen starken Aufbauwillen und über eine Partnerschaft ihrer Gemeinde mit der Stadt Troisdorf würden sie sich wie die Schneekönige freuen“. Der Rat der Stadt Troisdorf nahm den Vorschlag am 19. Dezember 2000 einstimmig an. Bürgermeister Shaqir Mala und Landrat Ukë Bytyqi aus der Bezirksstadt Suharekë kamen mit Dolmetscher Fadil Hamzaj aus Mushtisht in unsere Stadt, um die Patenschaftsurkunde zu unterzeichnen. Der Bezirk um Suharekë besteht aus 44 Gemeinden, in denen insgesamt 75.000 Einwohner leben.

„Es ist ein Zeichen des Friedens und der Unterstützung gerade jetzt in einer besonders schwierigen Zeit. Ich will versuchen, noch mehr deutsche Städte für solche Patenschaften zu finden“, merkte Bürgermeister Uedelhoven bei der Unterzeichnung der Urkunde in der Stadtratssitzung am 20. März 2001 an. Auch Vize-Landrat Achim Tüttenberg, selbst Troisdorfer Stadtverordneter, unterstrich die Bedeutung dieser freundschaftlichen Verbindung, die beispielhaft im Rhein-Sieg-Kreis sei.

Die Patenschaft mit einer Kommune im Kosovo hat auch nach Meinung des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, der das Vorhaben begleitet, Modellcharakter und damit Bedeutung für den Stabilitätspakt auf dem Balkan. Sie sei ein Beitrag zur Förderung selbstverwalteter und -bewusster Gemeinden im



↑ Leider immer noch ein alltäglicher Anblick – wieder aufzubauende Ruinen



↑ Shaqir Mala und Manfred Uedelhoven beim Unterzeichnen der Patenschaftsurkunde am 20. März 2001

↓ Hilfe tut Not



Kosovo und nicht zuletzt ein Element der Völkerverständigung durch gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen.



STADT  
TROISDORF

**Pressestelle**  
Kölner Straße 176  
53840 Troisdorf  
Telefon (0 22 41) 900-172  
Telefax (0 22 41) 900-8172  
E-Mail [pressestelle@troisdorf.de](mailto:pressestelle@troisdorf.de)

Besuchen Sie uns im Internet:  
<http://www.troisdorf.de>

